

Stadt Freiburg im Breisgau · Büro der Bürgermeisterin Dezernat II
Postfach, D-79095 Freiburg

Stadtratsfraktion
Freie Wähler
Bürgerliste für Freiburg
Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg
– per E-Mail in PDF –

Büro der Bürgermeisterin

Dezernat II

Adresse: Rathausplatz 2-4
D-79098 Freiburg i. Br.
Telefon: +49 761 201-6120
Telefax: +49 761 201-6199
Internet: www.freiburg.de
E-Mail*: dez-ii@stadt.freiburg.de

16.09.2019

Unser Aktenzeichen

Ihnen schreibt

Herr Dr. Schaich

Freiburg, den

04.10.2019

Einzelanfrage nach § 24 Abs. 4 GemO zu Sachthemen außerhalb von Sitzungen hier: Flächen für Aufforstung

Sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Gröger,
sehr geehrte Frau Stadträtin Feierling,
sehr geehrter Herr Stadtrat Veser,

vielen Dank für Ihre Anfrage nach § 24 Abs. 4 GemO zum Thema Flächen für Aufforstungen im Stadtkreis Freiburg. Grundsätzlich freuen wir uns, dass Sie über geeignete weitere Maßnahmen für einen effektiven Klimaschutz in Freiburg nachdenken.

Allerdings muss ich Ihnen mitteilen, dass die Aufforstung vieler weiterer bzw. aller im Stadtkreis verbliebener und verfügbarer Offenlandflächen nicht zu den effektiven und aus Umweltsicht sinnvollen Maßnahmen gehören. Die Gründe hierfür möchte ich Ihnen im Folgenden darlegen. Zudem hat die Verwaltung unter Federführung des Umweltschutzamtes bereits eine flächenscharfe Analyse aller vorhandenen Offenlandflächen im Stadtkreis als Dokumentation für die Höhere Forstbehörde des Regierungspräsidiums vorgenommen – wie Sie das in Ihrem Schreiben unter dem Stichwort „den Stadtkreis durchforsten“ fordern.

Anders als in den großen Waldgebieten Südamerikas, Afrikas oder Asiens Grundnimmt die Waldfläche in Europa und Nordamerika seit Ende des 2. Weltkriegs kontinuierlich zu. Dies ist eine Folge der Intensivierung der Landwirtschaft im Allgemeinen in den Industrieländern und einer effizienteren Lebensmittelproduktion auf weniger Fläche. Insbesondere wurden sog. Gunstlagen stärker landwirtschaftlich genutzt und auf Grenzertragsstandorten (z.B. in Mittelgebirgen wie dem Schwarzwald) wurde die Bewirtschaftung extensiviert oder oft auch ganz aufgegeben. In Baden-Württemberg nahm der Waldflächenanteil z.B. von 35% in 1953 auf 39% in 2005 zu; in einzelnen

Sprechzeiten: nach Vereinbarung
Straßenbahn und Bus: Linie 1 - 2 - 3 - 4 Haltestelle Bertoldsbrunnen
Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau:
IBAN DE63 6805 0101 0002 0100 12 · BIC FRSPDE 66XXX

*E-Mail-Adresse nur für
formlose Mitteilungen
ohne elektronische
Signatur



Naturräumen wie dem „Mittleren Schwarzwald“ ist eine noch deutlichere Zunahme von 60% Waldfläche in 1953 auf 67% in 2005 zu verzeichnen (Bieling et al. 2008). Selbst im intensiv bewirtschafteten und besiedelten Naturraum „Freiburger Bucht“ nahm die gehölzbedeckte Fläche allein im Zeitraum von 1996 bis 2010 um 89 ha zu, was einer relativen Zunahme 33,9 m² pro ha entspricht (Trautner et al. 2015).

Diese konstante Zunahme an Waldfläche durch geplante Aufforstungen von Waldeigentümern und ungeplanter Sukzession durch Nutzungsaufgabe findet somit schon „von alleine“ statt. Zudem ist durch die Ausdehnung der Waldfläche oft der Erhalt von artenreichen und naturschutzfachlich wertvollen Wiesen und Weiden gefährdet, die zum Erhalt der biologischen Vielfalt unverzichtbar sind. Der Erhalt dieses wertvollen Grünlands ist eine der bedeutenden Herausforderung des Naturschutzes, um den Artenverlust in Mitteleuropa zu stoppen. Eine überbordende Waldfläche kann auch negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild und den Erhalt der traditionellen Kulturlandschaften haben. Zudem gilt es im Stadtkreis Freiburg auch künftig landwirtschaftliche Flächen zu erhalten, um auch künftig eine regionale Produktion von Lebensmitteln zu ermöglichen und die Existenz von landwirtschaftlichen Betrieben in Freiburg zu erhalten.

Ihrem Vorschlag den Stadtkreis nach weiteren Potenzialflächen für Aufforstungen zu „durchforsten“ ist die Verwaltung insofern bereits nachgekommen, als das Umweltschutzamt in Zusammenarbeit mit dem Forstamt in 2018 im Zusammenhang mit der Ersatzaufforstungsflächensuche für das geplante Baugebiet Dietenbach das gesamte Stadtgebiet mit Hilfe eines Geografischen Informationssystems systematisch abgesehen hat. Anhand eines verwaltungsübergreifend (u.a. mit der höheren Forstbehörde, der Landwirtschaftsverwaltung und dem Regionalverband) abgestimmten Kriterienkatalogs wurde entlang der Waldränder und auf der Gesamtfläche des Offenlandes nach möglichen Ausgleichsflächen gesucht.

Mit Hilfe der Analyse wurden entlang bestehender Waldränder dreizehn Flächen identifiziert, die nicht auf Grund von eindeutigen Ausschlusskriterien für eine Aufforstung auszuschließen waren. Sie befinden sich in folgenden Bereichen in der Mooswaldniederung (Ost und West), der Dreisam-Niederung und im Freiburg-Ost. Diese Flächen befinden sich allerdings meist in Privatbesitz und werden landwirtschaftlich genutzt, so dass eine Aufforstung auf diesen Flächen sehr schwierig ist und auch hinsichtlich weiterer Belange einer Einzelfallbetrachtung unterzogen werden muss.

Im sonstigen landwirtschaftlich genutzten Offenland, das nicht an den Wald angeschlossen ist, konnten keine weiteren Flächen identifiziert werden, die sich für eine Aufforstung eignen. Durch Aufforstungen würden zum einen landwirtschaftliche Flächen verloren gehen bzw. durch Veränderung des Mikroklimas beeinträchtigt werden (Verschattung) und zum anderen wäre dies kontraproduktiv für die Bemühungen des Naturschutzes bei der Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen für Vögel und Insekten des Offenlandes und der Förderung der biologischen Vielfalt insgesamt.

Das Ergebnis der Untersuchung zeigt eindeutig, dass vor dem Hintergrund der Anforderungen der Landwirtschaft und des dramatischen Artenverlusts eine weitere

Aufforstung bzw. gar eine massive Aufforstung aus Klimaschutzgründen von Flächen im Stadtgebiet nicht sinnvoll bzw. nicht möglich ist. Selbstverständlich wird die Stadt Freiburg aber ihren Ausgleichsverpflichtungen bei der Inanspruchnahme von Waldflächen nachkommen und sich weiterhin stark für den Baum- bzw. Walderhalt einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, reading "Gerda Stuchlik". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end of the last name.

(G. Stuchlik)
Bürgermeisterin